Krakauer Zeitung.

Nr. 133. Montag den 15. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1863 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 1. und 6. Juni d. J. Allerhöchstihren wirklichen Kämmerern Rudolf Grafen Wrbna und Freudenthal und dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant und provisorischen k. k. General-Artillerie-Inspector Johann Freiherrn Vernier de Rougemont & Orchamp die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. den verfügbaren Präsidenten des vormaligen Landesgerichtes in Temesvar Dr. Andreas Luschin zum Präsidenten bei dem Laibacher Landesgerichte und den Oberlandesgerichtsrath Felix Freiherrn v. Longo-Liebenstein zum Präsidenten des Landesgerichtes in Klagenfurt allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat die erledigte Stelle eines Delegationsarztes in Rovigo dem Dr. Giovanni Cristani, dermaligen Director des Civilspitals in Verona, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. Juni.

Nach der „Gen.-Corr.“ sind die Erklärungen des österreichischen Cabinets auf die Rückäußerungen der Cabinete von Paris und London in Bezug auf die bekannten österreichischen Propositionen am 12. d. abgeschickt worden.

Der „Independance“ wird auf telegraphischem Wege aus Wien gemeldet, der am Dinstag dort abgehaltene Ministerrath habe das westmächtliche Programm nicht genehmigen zu können geglaubt und werde deshalb vermittelnde Gegenvorschläge an das Tuileriencabinet gelangen lassen.

Ein Wiener Corr. der „F. P.-Z.“ schreibt: Wenn — wohl bemerkt wenn — in dem Ministerrath vom 9. die Entscheidung über die hier vorliegenden Amendements der Westmächte zu den österreichischen Propositionen bereits erfolgt ist, so wird doch voraussichtlich der Inhalt, wenigstens der ganze Inhalt dieser Entscheidung nicht so schnell in die Oeffentlichkeit gelangen, denn es ist, so weit wir zu urtheilen in der Lage sind, weder vorauszusetzen, daß jene Amendements pure angenommen, noch daß sie pure abgelehnt werden, sondern es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, daß man auf Grund der jetzt von beiden Seiten formulirt vorhandenen Vorschläge auf dem Wege einer neuen, wenn auch vielleicht sehr summarischen Verhandlung zu einem Compromiß zu gelangen versuchen wird, welches die etwa zu scharf erscheinenden Spitzen des einen oder des andern Amendements wenigstens theilweise abzuschleifen geeignet ist und daß man schließlich, um die im Interesse der Sache wünschenswerthe Verständigung herbeizuführen, sich auf halbem Wege entgegenkommt. Uebrigens wird uns versichert, und das dürfte, wenn es sich als richtig erwiese, von großer Bedeutung sein, daß die Gemeinsamkeit der Action sich in jedem Fall streng auf den Inhalt der nach St. Petersburg zu übermittelnden Forderungen beschränken und daß es jeder einzelnen Macht überassen bleiben wird, ob sie überhaupt ein ausdrückliches Präjudiz und eventuel welches Präjudiz sie an diese Forderungen knüpfen will.

Ueber die Separatverhandlungen zwischen Paris und London schreibt man dem „Botschafter“: Das Hauptziel dieser Verhandluugen war auf Grundlage der österreichischen Propositionen zur Redaction eines Programms zu gelangen, welches die wesentlichen Momente der sowohl in London als in Paris aufgestellten Bedingnisse der dauernden Befriedigung Polens in sich aufnehme. Zu diesem Ziele gelangte man durch ein Arangement, wonach die am weitesten von der österreichischen Auffassung sich entfernenden Puncte dieser Bedingungen auf den Weg separater Verhandlung mit Petersburg verwiesen wurden; so namentlich die Waffenstillstandsfrage. Aber auch für den Inhalt der gemeinsam an die russische Regierung zu richtenden Vorstellungen gab es noch besondere Schwierigkeiten; die Conferenz nämlich wollte man weder in Paris noch in London fallen lassen; während aber jedes der beiden Cabinete eine verschiedene Auffassung dieses Punctes geltend machte, war nicht zu erwarten, daß Oesterreich sich entscheiden würde. Da bot ein Entgegenkommen Rußlands den Ausweg aus dieser Schwierigkeit. Es erklärte nämlich, auch eine Conferenz, statt eines Congresses, annehmen zu wollen, aber nur unter der Bedingung, daß Preußen an derselben Theil nehme. Nun wollten jedoch weder das Cabinet von St. James noch das Tuilerien-Cabinet Preußen bloß auf Grund seiner Großmachtstellung oder in seiner Eigenschaft als Theilungsmacht zulassen. Earl Russell kam nun, da die Schwierigkeit sich so am leichtesten lösen lasse, auf seine frühere Proposition der Ausdehnung der Conferenz auf alle acht Wiener Vertragsmächte zurück, und als Oesterreich damit sich einverstanden erwies, gab denn endlich auch Herr Drouyn de Lhuys seine Zustimmung. Somit hat Rußland allerdings die Theilnahme Preußens an der Conferenz durchgesetzt, aber darum wird doch dessen Rolle noch keine große sein. Höchstens wird es eine ähnliche spielen, wie auf dem letzten Pariser Congreß.

Eine unter dem Titel „L'Empereur Napoléon et la Pologne“ in Paris erschienene Broschüre stellt den Krieg in Aussicht, falls der Kaiser Alexander nicht die Wünsche Polens erfüllt. Die Broschüre hat einen verhängnißvollen Titel, man weiß aber nichts über ihren Ursprung. Inspirirt ist sie jedoch nicht; dies beweisen mehrere thatsächliche Schnitzer, u. a. die Behauptung, daß die identischen Noten am 6. Juni nach Petersburg abgeschickt worden seien.

Es verlautet von verschiedenen Seiten wiederholt, daß die Beziehungen zwischen Turin und Petersburg in der letzten Zeit fühlbar kälter geworden sind; man erwähnte als ein Zeichen der zwischen den beiden Regierungen entstandenen Spannung, der Gereiztheit, die der russische Gesandte in Turin, Graf Stackelberg, bei einem jüngsten Anlasse an den Tag gelegt hat und knüpfte daran das Gerücht, daß der Marquis Pepoli, der sich, wie es heißt, auf kurze Zeit in Familien-Angelegenheiten nach Turin begeben hat, nicht lange auf seinem Posten in Petersburg bleiben dürfte. Nachstehender Zug diplomatischer Persiflage, welcher der „Presse“ aus Petersburg mitgetheilt wird, liefert einen kleinen Beitrag zu der angedeuteten Stimmung: Es ist bekannt, daß die Antwortsdepesche, welche der Fürst Gortschakoff unterm 1. Mai an das Turiner Cabinet in Betreff der polnischen Angelegenheit gerichtet hat, in einem Tone gehalten war, der fast an Sarkasmus streifte, da Gortschakoff in derselben es der piemontesischen Regierung, so zu sagen, unter die Nase rieb, daß sie selbst es am besten wissen müsse, was es heißt, eine Insurrection zu bewältigen; eine Anspielung auf das Brigantaggio, die in Turin übel vermerkt wurde. Als nun kurze Zeit darauf in einer Soirée beim Fürsten Gortschakoff, bei welcher auch der Marquis Pepoli anwesend war, die Rede davon war, daß Gortschakoff den Collectivschritt der drei Großmächte dadurch geschickt durchkreuzt hätte, indem er sie selbst um Angabe der Mittel anging, um Polen zu pacificiren, wendete sich Gortschakoff zum Marquis Pepoli und sagte: „Sehen Sie, man macht es uns zum Vorwurfe, daß wir einer über ein ganzes Land verbreiteten Insurrection nicht binnen drei Monaten Herr werden konnten, während die italienische Regierung bereits drei Jahre lang mit dem armseligen Brigantaggio nicht fertig werden kann! Und doch werden sie mir zugestehen, daß das Brigantaggio lange nicht jene Unterstützung von Außen gefunden, wie die polnische Insurrection und daß sich die anerkannt liberale italienische Regierung, die sich so vieler Sympathien in Europa erfreut, in einer weit günstigeren Position befunden hat, um mit einer Handvoll Aufständischer fertig zu werden, als das argverschrieene Rußland! Aber das Uebel anzudeuten, ist leichter, als die Mittel dagegen zu finden — was Ihnen auch General Lamarmora bestätigen wird.“

Das „Journal de St. Petersbourg“ vom 13. d. veröffentlicht eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an den amerikanischen Gesandten Clay vom 4. Juni, welche die Genugthuung des Kaisers über die Antwort Sewards an Dayton ausdrückt. Solche Beweise knüpfen die Bande wechselseitiger Sympathie noch enger. Der Kaiser würdigt die Festigkeit, mit welcher Seward das Princip der Nichtintervention aufrechthält. (Wir haben bereits nach der „Europe“ eine Analyse dieses Actenstückes gebracht.)

Ein Krakauer Correspondent der „Gaz. nar.“ berichtet unter Anderem, daß, was die Intervention betrifft, die Nationalregierung entschieden und rücksichtslos jedwede Bedingung eines Waffenstillstandes von sich weist und die ganze Nation zum Kampf auf Leben und Tod mit Rußland aufruft.

Der N. A. Z. wird mit Rücksicht auf den großen, von Seiten des National-Comité's angeordneten Diebstahl aus Warschau geschrieben: Zu diesem verzweifelten Schritte ist das National-Comité besonders durch den Umstand gedrängt worden, daß in den letzten Wochen trotz aller Mittel der Schreckensherrschaft die Quelle der Einnahme aus den Opfern der Bevölkerung zu versiegen drohte. Viele Bewohner sind beim besten Willen nicht mehr im Stande gewesen, die ausgeschriebenen Summen herbeizuschaffen und die angewandten Executionen der Revolutionspartei, um die Opferfreudigkeit zu beleben, drohten zu einer verzweifelten Erhebung der Bedrückten gegen die sogenannte National-Regierung umzuschlagen. Gefahr war für die Propaganda im Verzuge und sie beschloß daher, den Diebstahl ausführen zu lassen, um das Land für einige Zeit mit den Geldrequisitionen zu verschonen.

Die vor mehren Monaten von Garibaldi und Mazzini zu Gunsten der Polen eröffnete Einfrankensubscription hat, der „Unita Italiana“ zufolge, bis jetzt nur 2553 Fr. ergeben.

Der russische „Invalide“ bespricht in einem Artikel, welcher durch seine Aufnahme im „Nord“ ein besonderes Relief erhalten sollte, auf Grund der Mittheilungen des „Memorial diplomatique“ ausführlich die Forderungen, welche ursprünglich England, wie auch die 6 Puncte, welche Oesterreich aufstellt als Basis der an das russische Cabinet zu richtenden Vorschläge. Das Petersburger Blatt meint zwar, diese Aufstellungen, welche die Entrüstung jedes Russen erregen müßten, könnten nur journalistische Phantasien sein, so sehr verriethen sie Unkenntniß der polnischen Verhältnisse, findet indessen doch der Mühe werth, auf eine Kritik jener Puncte einzugehen. Diese Kritik nun, insoweit sie an den österreichischen Propositionen geübt wird und sich zu einem förmlichen Anklageact gegen Oesterreich zuspitzt, findet nun in einem Krakauer Schreiben der „Gen. Corr.“ folgende Abfertigung: „Ueber Punct I (Amnestie) gehen wir mit dem „Invaliden“ kurz hinweg. Er glossirt über die Deutung des Beisatzes „wirklich“ und fragt, ob denn die am 31. März erlassene Amnestie keine wirkliche gewesen sei? Leider konnte das bis jetzt eben nicht constatirt werden. Wenn aber der „Invalide“ weiter argumentirt, Oesterreich, „dessen Staatsgefängnisse noch jüngst mit politischen Verurtheilten überfüllt gewesen und welches noch immer zahlreiche Unterthanen im Exile schmachten lasse“ werde doch keine unbedingte Amnestie fordern können: so genügt es daran zu erinnern, daß die österreichische Regierung seit Jahren wiederholt allgemeine Amnestien und besondere für Ungarn, Italien u. s. w. gegeben und gehalten und kaum erst sogar die Rechtsfolgen früherer Verurtheilungen in Siebenbürgen nachgelassen, daß also die Insinuation des „Invaliden“ auf das heutige Oesterreich durchaus nicht mehr paßt und daß auch für die geringen Ueberreste der ungarischen und italienischen Emigration die Gnade Sr. Maj. des Kaisers nicht unzugänglich ist. Was den Punct II (Einrichtung der polnischen Regierung nach dem Muster der galizischen) anbelangt, so weist das russische Organ höhnisch auf die Stellung Veneziens, Ungarns, Croatiens, Dalmatiens, Böhmens hin und auf die Unzufriedenheit dieser Länder, indem es sogar hinzufügt, sehr viele Deputirte Galiziens und Böhmens verweigerten am Reichsrathe theilzunehmen. Das Letztere ist aber einfach eine Unwahrheit und die Hinweisung auf die ungarische Angelegenheit erscheint hier geradezu albern. Die Frage, warum das venetianische Landesstatut noch nicht erlassen ist, wird sich demnächst erledigen und was die hervorgehobenen Klagen der galizischen Vertreter gegen Uebergriffe der Verwaltung anbelangt, so haben sie jedenfalls das unverkümmerte Recht, diese Klagen in der Reichsvertretung nie auf ihrem Landtage vorzubringen; sie können dann versichert sein, daß ihre Worte nicht ungehört verhallen. Endlich wird die alte Verleumdung, daß die österreichische Regierung den galizischen Bauernaufstand von 1846 begünstigt habe, auch hier wieder vorgebracht. Es wird nicht nöthig sein, darauf zurückzukommen. — Auf Punct III (administrative Autonomie Polens) wird erwidert, eine solche Autonomie existire bereits, sogar noch in ausgedehnterem Maße als in Galizien, das dem Reichsministerium in Wien unterstehe. Es ist das die bekannte russische Argumentation, bereits in der berühmten Depesche des Lord Palmerston an den englischen Gesandten in St. Petersburg, vom 12. März 1832 widerlegt. Unbestreitbar ist, daß Art. 1 der Wiener Schlußacte dem Königreich Polen eine besondere constitutionelle Verfassung garantirt und Rußland die Befugniß bestreitet, Polen zu incorporiren, während umgekehrt Galizien und Posen integrirende Theile Oesterreichs und Preußens bilden. — Insbesondere zu Punct IV. (religiöse Freiheit und Gleichberechtigung) macht das russische Organ eine Reihe von Bemerkungen, wodurch, wie man zu sagen pflegt, der Spieß gegen Oesterreich umgedreht werden soll. Aber alles, was hier gesagt ist, beruht lediglich auf Verdunkelung der Wahrheit, um uns mild auszudrücken. Die orthodoxe Kirche in Oesterreich sei weit ärger gedrückt, als die katholische in Polen und Rußland, so behauptet der „Invalide“. Aber es ist nicht wahr, daß ausschließlich der Staat der orthodoxen Kirche in Oesterreich ihre Häupter gibt; der „Invalide“ scheint kein Wort von den ausgedehnten Befugnissen der Synoden und General-Synoden zu wissen, es ist ferner nicht wahr, daß mit wenigen Ausnahmen aus dem Jahre 1848 die Bekenner der orthodoxen Kirche in Oesterreich im Kriegs- und Staatsdienste nur untergeordnete Stellungen erlangen können, daß ihren Kindern die Stadtschulen verschlossen bleiben oder daß sie, um Aufnahme zu finden, den katholischen Glauben annehmen, zum wenigsten den katholischen Religionsunterricht empfangen müssen; es ist nicht wahr, daß in Oesterreich orthodoxe oder protestantische Gemeinden und Private in irgend einem Theile des Reiches gesetzlich keine Grundeigenthümer erwerben, keine Kirche erbauen, ihr Vermögen nicht selbstständig verwalten können. Alles in dieser Richtung Angeführte ist entweder rein erfunden oder bezieht sich auf ältere Verhältnisse, welche im constitutionellen Oesterreich völlig obsolet geworden sind, und wir sind daher wohl befugt, dem „Invaliden“ seinen Vorwurf, der nächste Nachbar Rußland's wisse nichts von dessen Verhältnissen, zurückzugeben. Frappanter hätte das Blatt, welches doch ein ernstes Organ sein will, seine Unkenntniß der österreichischen Verhältnisse durch nichts darthun können, als dadurch, daß es an Oesterreich die Aufforderung richtet, zuvörderst die eigenen Gesetze und Verordnungen zur Unterdrückung der Orthodoxen und Protestanten aufzuheben. Diese Unkenntniß geht in der That bis zu einem kaum glaublichen Grade, wenn bei Besprechung des Punctes V (Gebrauch des Polnischen in der Verwaltung und in den Schulen als officielle Sprache) sie den „Invaliden“ zu der Behauptung verleitet, die verschiedenen Landessprachen in Oesterreich seien keineswegs im amtlichen und Schulgebrauche, auch sei in den slavischen Ländern der Gebrauch des lateinischen Alphabets bei Führung der Kirchenbücher und in amtlichen Schriften obligatorisch! Somit erscheint die vom „russischen Invaliden“ bei seiner Kritik der österreichischen Vorschläge angewandte Taktik als eine gänzlich verfehlte, sowohl ihrer ganzen Tendenz nach — denn die Beziehungen, welche zwischen Polen und Rußland nach Recht und Billigbeit bestehen sollten, und die recht- und gesetzmäßige, geregelte, von der Reichsverfassung verbürgte Stellung Galiziens im österreichischen Kaiserstaate lassen sich gar nicht in eine Parallele bringen — als auch in dem Versuche, aus angeblich in Oesterreich bestehenden Einrichtungen das Material zur Bekämpfung jener Vorschläge zu entnehmen.“

Der „Oesterr. Ztg.“ kommt die Uebersetzung eines interessanten Schriftstückes zu, nämlich eines Briefes den A. Hilferding in dem russischen Blatte „Deń“ (der Tag) an den österr. Reichraths-Abgeordneten Hrn. Dr. Lad. Rieger adressirt und worin sich derselbe in bitteren Worten darüber beklagt, daß die czechische Journalistik in dem gegenwärtigen Streite Partei für die Polen und gegen die Russen nehme. Die westlichen Völkerschaften, sagt er, fürchten Rußland, aber sie kennen es nicht. Einem Czechen brauche er es nicht auseinanderzusetzen, aus welchen Gründen ein Theil der westlichen Publicistik und Politik den Verfall des einzigen Slavenstaates wünsche, der sich einer vollkommenen Selbstständigkeit erfreut. Die Quellen der Sympathien Deutschlands und des westlichen Europa's für die Polen, so lange diese sich gegen Rußland rüsten, nicht aber, wenn sie ihre Nationalität gegen die Germanisation vertheidigen, seien bekannt, für Russen sei dies Alles klar; aber die Haltung der Czechen Rußland gegenüber finde gar keine Erklärung. Von einem Volke, welches zur geistigen Mitwirksamkeit durch die Mühen Kollar's, Safarik's, Palacky's aufgeweckt wurde, habe man in Rußland eine solche Verblendung, eine solche Ignoranz in einer mit den historischen und ethnographischen Bedingungen der Slavenwelt so eng zusammenhängenden Frage nicht erwartet. Die czechischen Blätter nehmen unbedingt Partei für die Polen und drucken Alles was die polnischen Berichte gegen die Russen schreiben, ohne weitere Kritik ab. Und Rußland vertheidige doch die Rechte des Volkes gegen eine mittelalterliche und herschsüchtige Aristokratie! Ließen sich denn, fragt der russische Publicist, die czechischen Liberalen etwa in die Netze ultramontaner Einflüsse hineinlocken?

Er droht den Czechen geradezu daß Rußland diese ihre Haltung nicht vergessen werde. „Was werden wir“ sagt er, „von dem slavischen Volke urtheilen, das, so lange es uns mächtig sah, durch seine besseren Patrioten brüderliche Sympathie bekundete und im Augenblicke der Gefahr unser Volk, unser Heer, unsern Staat mit feindlichen Worten und Spott überschüttet? Warum konnten die Czechen in diesem häuslichen Streite zwischen zwei slavischen Stämmen allein die Stellung nicht einnehmen, welche für jeden auswärtigen Slaven eine so natürliche ist, d. h. die Neutralität? — Es ist jedenfalls ein eigenthümliches Zusammentreffen dieses offenen Schreibens mit dem neuesten polenfeindlichen Artikel Palacky's! Sollte da nicht ein näherer Zusammenhang bestehen?

Nach Berichten der Presse aus Frankfurt, 10. Juni, werden die vereinigten Ausschüsse in der Lage sein, ihren Bericht in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit in der nächsten Bundestagssitzung vorzulegen; er stellt den Antrag auf eventuelle Bundesexecution. Für den Ernst, mit welchem man vorzugehen gedenkt, mag der Umstand zeugen, daß die in dem hannover'schen Antrage für eine zufriedenstellende Erklärung Dänemarks gesetzte sechswöchentliche Frist in dem Ausschußantrage auf vier Wochen herabgemindert worden ist.

Die Pariser „Opinion nationale“ spricht von einer confidentiellen Note, welche in Betreff der letzten preußischen Preß-Ordonnanz von London an das Berliner Cabinet abgegangen wäre und zum Zwecke hätte, eindringlichst auf die Gefahren des jetzt beliebten Systems aufmerksam zu machen. Es könne durch sie nicht allein der öffentliche Frieden, sondern selbst auch die traditionelle Anhänglichkeit der Nation an das Haus Hohenzollern in Frage gestellt werden.

Nach der „Spen. Ztg.“ wird Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Se. Majestät den König von Preußen Ende Juni in Karlsbad besuchen. Die „Gen.-Corr.“ bemerkt zu dieser Nachricht: Es würde jedenfalls nur ganz natürlich erscheinen, wenn der Besuch stattfände. Eine solche Courtoisie entspricht vollkommen den Gewohnheiten des kaiserlichen Hofes, einen auswärtigen Monarchen, der in Oesterreich einen Aufenthalt nimmt, persönlich zu begrüßen.

Es gibt weise Leute, heißt es in einem Wiener Schreiben eines Prager Blattes, welche an die Anwesenheit des Königs von Preußen in Karlsbad eine Reihe von Karlsbader Ministerconferenzen und Fürstencongressen und endlich von neuen Karlsbader Beschlüssen knüpfen: ihre Weisheit wird diesmal zu Schanden werden. König Wilhelm wird in Karlsbad erscheinen und leben, wie König Friedrich Wilhelm alljährlich in Teplitz gewohnt war, und nichts wird die Ruhe und Abgeschlossenheit stören, welche den Erfolg der Cur bedingt. Lassen Sie mich die Meldung daran knüpfen, daß die kaiserliche Botschaft, welche an demselben Tage, wo der König in Karlsbad seine Cur beginnt, die Reichsrathssession in Wien eröffnet — es ist jetzt entschieden, daß die Eröffnung in Abwesenheit Sr. Maj. des Kaisers durch den Erzherzog Rainer in dessen Namen mit einer solchen Botschaft erfolgt — ausdrücklich und nachdrücklich die Fortentwickelung des constitutionellen Staatslebens in Oesterreich betonen wird.

Wie es heißt, wird der Marquis von Banneville, der Director der politischen Abtheilung im französischen Ministerium des Auswärtigen, sich nach Karlsbad begeben. Die Reise des Marquis, schreibt man der „FPZ.“, scheint mit der beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich in Verbindung zu stehen. Man sieht diese Zusammenkunft der beiden deutschen Fürsten in Paris sehr ungern und scheint dieselbe, wenn man sie nicht verhindern kann, doch jedenfalls überwachen zu wollen.

Die „G.-C.“ erwähnt einer Aeußerung der „Zeitung für Norddeutschland“ vom 10. Juni, daß man in Oesterreich daran sei, das Beispiel des Herrn von Bismark nachzuahmen und daß die Erneuerung der heiligen Allianz bevorstehe, um zu zeigen, bis zu welcher Höhe des lächerlichsten Unsinns, Blätter, die gewissen Interessen dienen, sich versteigen können.

Die Londoner Conferenz der Schutzmächte hat weiter bezüglich der griechischen Thronfolge drei Protocolle abgefaßt, in denen bestimmt wird, daß trotz der großen Jugend des neuen Königs keine Regentschaft eintreten soll; daß ferner keine fremden Truppen den König begleiten dürfen, wenn er sich in seine Staaten begeben werde, und daß endlich kein Religionswechsel nöthig sei, sondern nur die Nachkommenschaft des Königs in der griechischen Kirche erzogen werden solle.

Man schreibt der „France“ aus London, daß die Vermählung der dritten Tochter der Königin Victoria, Prinzessin Helene, mit dem neuen König von Griechenland die Genehmigung beider Familien erhalten hat.

Laut Berichten aus Turin vom 11. Juni waren die Unterhandlungen wegen des italienisch-englischen Handelsvertrages beendigt und die Unterzeichnung des Vertrages sollte an dem erwähnten Tage erfolgen.

General Türr hat sich, wie man der Presse schreibt, in Folge dringender Intervention des englischen Cabinets in Turin, von Bukarest entfernen müssen. Wie wir diesem Blatt weiter entnehmen, hat Türr ganz merkwürdige Pläne. Er ließ sich nämlich von seiner abenteuerlichen Umgebung als den künftigen König von Ungarn begrüßen und nahm als solcher den Titel Stephan VI. an. Türr soll schon längst behauptet haben, sein Recht, dessen nähere Begründung man nicht kennt, sei besser als das des letzten Thronprätendenten und „letzten Arpad“ Crouy.

Interessant ist ferner die Mittheilung, daß Fürst Cousa den Schmerz hat zu sehen, daß die Waffenbezüge aus Tula, die er mit so großer Ergebenheit geleitet hat, keineswegs nur den Serben und Herzegowinern zugute kamen, sondern zu einem sehr erklecklichen Theile nach Polen galangten, um gegen Rußland, das sie aus seinen Fabriken hergegeben, verwendet zu werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät haben der griechischen Kirchengemeinde in Knin den Betrag von 11,900 fl. zur Fortführung des vor drei Jahren begonnenen Baues einer Kirche in jener Stadt zu spenden geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben den durch Hagelschlag verunglückten Gemeinden der Umgebung von Pola eine Unterstützung von zusammen dreitausend Gulden aus Allerhöchstihren Privatcassen huldreichst zufließen lassen.

Heute sind ein Theil der Dienerschaft, dann die Wagenpferde Ihrer Majestät der Kaiserin von hier nach Kissingen abgegangen.

Se. Maj. Kaiser Ferdinand übersiedelt am 16. d. von Ploschkowitz nach Schloß Reichstadt.

Se. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl wird von Schönbrunn über Maria-Zell nach Ischl abreisen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ferdinand ist von Selowitz hier angekommen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max ist am 9. d. an Bord der Yacht „Fantasie“ im Hafen von Fasana eingetroffen und hat sich zu Lande nach Rovigo begeben. Er überbrachte im Namen Sr. Majestät des Kaisers und der kaiserlichen Familie 8000 fl. zur Unterstützung der durch den Hagelschlag Verunglückten in den Bezirken Dignano, Pola und Rovigo.

Am Freitag Nachmittag 2 Uhr fand bei Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer ein Ministerrath statt, welcher bis 5 Uhr Abends dauerte.

Herzog Ernst von Coburg stattete heute dem Herzog von Braunschweig in Hietzing einen Besuch ab; es scheint, daß Herzog Ernst, in dessen Gefolge sich unter Anderen der herzoglich koburgische Regierungspräsident Franke, ein geborner Holsteiner, befindet, seinen Aufenthalt in Wien noch um einige Tage verlängert. Er empfängt hier ohne Unterlaß viele politische Personen von Gewicht in seinem Hotel.

Dem vom Vorarlberger Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe über die Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer wurde laut Allerhöchster Entschließung vom 9. d. M. die kaiserliche Sanction aus dem Grunde nicht ertheilt, weil er theils ohnedies bereits gesetzlich bestehende, theils über das Verfügungsrecht der Gemeinden mit dem Normalschulfonde nicht zulässige Bestimmungen enthält. Laut einer weiteren Allerhöchsten Entschließung von demselben Tage wurde auch dem von demselben Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe über das Schulpatronat und die Schulconcurrenz wegen principieller Abweichung desselben von der Regierungsvorlage die Allerhöchste Sanction nicht ertheilt.

Am 17. Juni als am Tage der Eröffnung des h. Reichsrathes wird Se. Eminenz Cardinal-Fürsterzbischof von Wien um 10 Uhr Vormittags in der Metropolitankirche zu St. Stephan ein feierliches Hochamt halten, um den Segen des Himmels für die beginnenden Berathungen zu erflehen.

Am 18. d. findet bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister eine Soirée zu Ehren der Mitglieder des hohen Reichsrathes statt.

Die Triester Handelskammer hat beschlossen, die projectirte Dampfschifffahrt von Triest auf dem Po nach Pontelagoscuro durch Actienübernahme zu fördern.

Deutschland.

Der von der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung an Se. Majestät den König gesandten Deputation ist es gelungen, Se. Majestät durch ein Privatschreiben von ihrer Ankunft zu benachrichtigen. Die Vermittelung einer Audienz wollte weder der Adjutant Sr. Majestät noch der Hofmarschall übernehmen. Von Beiden wurde die Deputation an den Minister-Präsidenten gewiesen. Falls die Deputation keine Audienz erhalten sollte, wird sie die Petition Sr. Majestät übersenden und zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Die Einnahme von Puebla, welche heute Mittag um zwei Uhr den Einwohnern von Paris durch 21 Kanonenschüsse angekündigt wurde, hat hier einen großen Eindruck gemacht. Der Erfolg der französischen Waffen, groß durch sein unmittelbares Resultat, wird nach der „France“ durch seine Consequenzen noch bedeutender sein. Der verzweifelte Widerstand des Platzes und die beträchtliche Anzahl der nun unschädlich gemachten Truppen lassen den Schlag, den Juarez erleidet, um so schwerer erscheinen. Die gefangene Garnison von Puebla soll in Martinique internirt werden. Die Belagerungsarbeiten der Franzosen vor der Stadt waren am 21. März eröffnet worden, am 27. desselben Monats wurde Puebla zum erstenmal beschossen. In fünfzig Tagen also ist die von allen Seiten mit furchtbaren Vertheidigungsmitteln ausgerüstete Stadt gefallen. Baron v. Bazancourt in der „France“ schreibt es den geschickten Dispositionen des Obercommandirenden zu, daß der Stadt die Schrecken eines allgemeinen Bombardements erspart werden konnten. Die Capitulation selbst soll, wie das „Pays“ allein meldet, am 17. Mai unterzeichnet worden sein. Schon seit dem 14. ist diesem Blatte zufolge das Feuer des Forts sehr schwach gewesen; in dem noch nicht genommenen Theile von Puebla hätten fast alle Lebensmittel gefehlt, und die Bewohner der Stadt so zu sagen den General Ortega zur Uebergabe gezwungen. Demselben Blatte zufolge soll die gefangene Garnison, die mit großem Wohlwollen behandelt worden, nach Martinique und Guadeloupe gebracht werden. Es ist auffallend, daß der „Moniteur“ diese Einzelheiten nicht bereits heute Morgen gebracht hat. In der officiellen Welt scheint man daher die Echtheit dieser wichtigen Nachricht nicht zu bezweifeln, denn nächsten Samstag soll bereits in der Notre-Dame-Kirche ein Te Deum zur Feier dieses Sieges gesungen werden, und nächsten Sonntag ein Decret im „Moniteur“ erscheinen, das den General Forey zum Marschall ernennt. Noch vernimmt man, daß der Befehl nach Cherbourg abgegangen ist, die Ausrüstung der für Mexico bestimmten Linienschiffe einzustellen. Gleich nach der Capitulation hat Forey auf der Straße nach Mexico eine Division vorgeschickt, welche die Hauptpassagen besetzen soll. Die „France“ hält es nicht für unmöglich, daß er dort auf neuen Widerstand (von Seiten Comonfort's) stößt, aber das werde jetzt nicht mehr viel zu bedeuten haben. — Morgen ist Ministerrath in den Tuilerieen. Der Kaiser präsidirt demselben. — Zu dem heutigen Ministerrathe in Fontainebleau ist auch Herr Haußmann zugezogen worden; man wird sich weniger mit auswärtigen Angelegenheiten, als mit den durch die Wahlen angeregten Fragen beschäftigen. — Guéroult's Candidatur ist nun doch nicht unbestritten geblieben, indem ein Herr Bejot ihr als Radicaler Concurrenz macht. Der „Candidat humain“, Herr Bertron, ist auch wieder auf seinem Platze; dieses Mal hat er seine Circulare mit Poesieen und seinem eigenen menschlichen Bildnisse geschmückt. — Wie die „Vigie de Cherbourg“ meldet, wird der Kaiser am 24. oder 25. Juni in Cherbourg ankommen, um den Uebungen beizuwohnen, welche mit den Panzerschiffen der französischen Marine auf der Rhede angestellt werden sollen. — Wie man vernimmt, wird Thiers nächstens eine Reise nach Baiern und Oesterreich antreten.

Nach dem „Heraldo de Mexico“ ist ein großer Theil von Puebla eingeäschert, und beinahe alle Häuser nur noch Trümmerhaufen. Die französischen Bomben haben fürchterliche Verheerungen angerichtet, und zwischen Belagerern und Belagerten soll es zu den grausigsten Episoden gekommen sein.

Der Moniteur publicirt heute den Bericht, den Vice-Admiral Bonard dem Marine- und Colonialminister über seine Gesandtschaftsreise nach Hué erstattet hat. Nachdem Cochinchina vollständig beruhigt und alle Vorkehrungen getroffen waren, den Friedenszustand zu erhalten, begab sich Bonard mit dem spanischen Bevollmächtigten zu Schiff nach Turan, wo sie am 5. April eintrafen. Von da ging die Reise zu Lande nach Hué. Die Ankunft daselbst erfolgte am 10. April, und am 14. fand dann der Austausch der Vertragsratificationen statt. Leider wurde der Generalgouverneur Buch Tuan Lam, der sich um die Leitung dieser Staatsangelegenheit sehr verdient gemacht, schon am anderen Tage ein Opfer der in Hué schrecklich grassirenden Cholera; doch wurde der Abschluß der Geschäfte dadurch nicht verzögert, da der Vice-König von Tuch-Long, Phan Tan Giangh, die schriftliche Vermittlung übernahm. Es mußte nämlich alles vorher schriftlich festgestellt werden, was sich bei der Audienz vor Sr. Maj. zutragen sollte. — Am 16. April fand nun der Empfang der fremden Gesandten bei Hofe statt. Alle orientalische Pracht war aufgeboten; mehr als 20.000 Mann Militär aller Waffengattungen bildeten Spalier, die monumentale Aufstellung der prächtig aufgeschirrten Elephanten brachte in die Monotonie der Menschenmenge eine angenehme Abwechselung. Als der Kaiser Tu-Duc im Thronsaale erschien, wurden alle Anwesenden, die fremden Gäste ausgenommen, denen die landesüblichen Ceremonien erlassen waren, von einem ehrfürchtigen Zittern an allen Gliedern befallen. Der Kaiser war von den Prinzen der verschiedenen Dynastien, 150 bis 200 an der Zahl, umgeben und saß an einem goldenen Tische. Bonard hielt an ihn eine kurze französische Rede, welche vom Fregatten-Capitän Aubaret ins Chinesische übersetzt und dann von Phan Tan Gianh Sr. Majestät recitirt wurde. Des Kaisers Antwort darauf gelangte eben so wieder an Bonard. Am folgenden Tage schickte der Kaiser ein eigenhändiges Schreiben in Versen, welches für den Kaiser Napoleon bestimmt war. Am 19. wurde die Rückfahrt angetreten, aber nicht wieder zu Lande, sondern zu Schiffe, da das Dampfboot Grenada bis nach Hué hatte heraufkommen dürfen. Außer dem ratificirten Friedensvertrage und dem eigenhändigen Schreiben Tu-Duc's hat Bonard eine Million Kriegsentschädigungsgelder mitgebracht. Sonstige Geschenke soll eine besondere anamitische Gesandtschaft nach Paris bringen.

Prinz Napoleon wurde am 12. d. auf der Rückreise aus Oberegypten in Alexandrien erwartet.

Belgien.

Die neuesten Berichte aus Brüssel lassen vermuthen, daß das Ministerium es für Pflicht hält, auf seinem Posten auszuharren. Die Liberalen stellen sich nach dem Ausgange der Neuwahlen im Abgeordnetenhause nach der geschwächten Proportion von 61 zu 55, während die liberale Majorität des Senates um 4 Stimmen gewachsen ist.

Italien.

Von der Administration des Brigantaggiofonds sind bekanntlich 1000 Lire für die Gefangennahme eines Bandenführers und 100 Lire für die eines einfachen Guerilla's ausgesetzt. Eines wirklichen „Brigante“, schreibt man dem Berner „Bund“ aus Turin, hat man aber auf diese Weise noch nicht habhaft werden können, wohl aber manche 1000 Lire für Leute bezahlt, die sich bei der Untersuchung als gänzlich unschuldig erwiesen.

Rußland.

Die Warschau-Wiener Bahn welche bekanntlich zwischen Rokicin und Petrikau drei Meilen weit ruinirt war, ist wieder so weit fahrbar, daß nur noch eine Brücke unvollendet ist, aber diesseit und jenseit derselben die Züge warten.

Wie die „Schl. Ztg.“ meldet, hat der russische General Brunner in Kalisch wegen eines Streites mit dem General Krasnokutski, der ihn des Mangels an Muth beschuldigte, seine Entlassung erhalten. Nach der „Pos. Ztg.“ ist der General Maßloff an seine Stelle getreten.

Der „D. Z.“ wird aus Eydtkuhnen, 11. Juni geschrieben: Gestern Abend kam mit dem Berliner Schnellzuge der Graf S. Wielopolski nebst Gefolge von Belgien, wo er das so viel besprochene Duell mit dem Grafen Branicki gehabt hat auf der Reise nach St. Petersburg hier durch. Heute hatten wir wieder eine berühmte Persönlichkeit hier, und zwar den Fürsten Wittgenstein, bekannt durch die Gefechte mit den polnischen Insurgenten an der posener Gränze. Derselbe kam von St. Petersburg und reiste von hier über Gumbinnen und Johannisburg nach Suwałki, um dort die Geschäfte als Kriegs-Gouverneur im Gouvernement Augustowo zu übernehmen. In seinem Gefolge befanden sich vier Tscherkessen in Nationaltracht. Der neue Kriegsgouverneur in Wilna und Kowno, General Murawieff, bekannt aus den Kriegen im Kaukasus, läßt fast täglich gefangene Insurgenten erschießen. Zur Zeit sind in Wilna allein hierzu 61 Insurgenten verurtheilt, welche in den nächsten Tagen erschossen werden sollen. — Sonntag Abend fanden sich auf dem Gute des Grafen Tyszkiewicz, Rothhoff bei Kowno, 200 bewaffnete Insurgenten ein, raubten dem Grafen 6 gesattelte Pferde, 5 Gewehre und ließen sich außerdem vom Verwalter 8000 Rubel als Kriegssteuer auszahlen.

Der „Invalide“ bestätigt seine frühere Angabe von der Abnahme des Aufstandes in den Westprovinzen. General Murawiew meldet, es seien zu definitiver Säuberung des Landes geeignete Truppenoperationen eingeleitet. Die Aufständischen vermeiden jedes Zusammentreffen mit den Truppen, aber wo sie ihnen nicht mehr ausweichen können, kämpfen sie hartnäckig. Zum Beweise wird ein Kampf zwischen zwei Compagnien Leibgarde finnländischer Jäger zwischen Michailowski und 900 Insurgenten an der Gränze des Kreises Poniewież angeführt, wo sich letztere verschanzt hatten. Dem Feinde, schreibt der Invalide, wurden 90 Mann getödtet, Waffen, Pferde, und Mundvorräthe abgenommen. Auf russischer Seite wurden der Oberst, der Capitän und 13 Mann verwundet, getödtet jedoch nur 2 Mann.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ meldet aus Wilna, 7. Juni: Ein Detachement, bestehend aus drei Compagnien des Alt-Ingermanländischen Regiments und 30 Artilleristen zu Pferde mit 4 Geschützen, wurde am 1. d. Mts. nach dem Milowidsker Walde ausgesandt und schlug daselbst eine beträchtliche Schaar der Insurgenten, die sich darauf in kleinen Abtheilungen nach Pinsk wendeten. Die Insurgenten hatten einen großen Verlust an Todten und Verwundeten, auch nahmen wir (die Russen) 2 Mann gefangen. Wir haben 10 Todte und 38 Verwundete, an Unterofficieren und Soldaten, sowie einen verwundeten Artillerie-Officier Namens Broniewski.

Aus Warschau, 9. Juni, meldet man der „Danziger Zeitung“: Sie wissen gewiß, daß gestern der Telegraph vom Auslande nach hier unterbrochen war, aber auch die Telegraphen in den anderen Richtungen sind sämmtlich unterbrochen, und das Telegraphen-Bureau ist vorläufig ganz geschlossen. — Der Erzbischof hat einen heftigen Protest eingelegt dagegen, daß zu dem in Warka erschossenen Kononowicz und seinen zwei Gefährten vor ihrer Hinrichtung kein Geistlicher zugelassen wurde, um sie zum Tode vorzubereiten. — Der Ober-Procurator Wołowski, der in den ersten Tagen seiner Verhaftung beim Commandanten der Citadelle untergebracht war, ist gestern von dort in eine gewöhnliche Zelle gebracht worden, wohin ihm viele Bücher aber kein Schreibzeug zu schicken gestattet wurde. (Wołowski ist sonach noch nicht frei, wie uns nach der „Polska“ gemeldet wurde. Red.)

Ueber die letzte Kassenberaubung wird der „Schles. Ztg.“ aus Warschau vom 10. M. Folgendes geschrieben: Vorgestern entdeckte man in der Generalkasse des Königreichs (Kassa Główna Królestwa), daß der Schatz erbrochen war, trotzdem derselbe mit drei Schlüsseln, deren jeder sich in besonderem Verschluß befindet, verschlossen war und trotzdem, daß außer den gewöhnlichen Sicherheitsmaßregeln an Thür und Fenstern Wachen standen! Man fand statt der Barschaft eine Quittung der National-Regierung über 33 Millionen Gulden Polnisch (5½ Mill. Thlr. Preuß.) mit der Bemerkung, daß das Geld für die Nationalsache nöthig sei und dazu verwendet werde. Eine Commission unter dem Vorsitze des geheimen Rathes Niepokojczycki, aus dem Generaldirector der Justiz Wosiński, Staatsrath Modzelewski und dem Gendarmen-Obersten Kuciński bestehend, ist niedergesetzt, um die Angelegenheit zu untersuchen. Bis zur Stunde hat die Commission ein Defect von 28 Millionen Gulden Polnisch constatirt!

Der „Ostf.-Ztg“ wird aus Warschau, 10. Juni hierüber geschrieben: Mitte Mai schrieb ich Ihnen, daß der Großfürst-Statthalter damals 500,000 Rubel Silber aus der hiesigen General-Staatscasse erhoben haben sollte. Dies hat sich aber bis gestern verzögert und als die Zahlung erfolgen sollte, war weder der Hauptempfänger der General-Staatscasse, noch dessen

Gehülfe aufzufinden, obgleich sich der Erstere am Tage vorher als krank hatte melden lassen. Als nun alles Suchen von den Cassenverwaltern vergebens war, wurde zur Eröffnung der Cassen durch den General-Director der Finanzen und des Schatzes v. Bagniewski, der im Besitz eines der drei Hauptcassenschlüssel ist, geschritten — die Schlösser unverletzt, aber statt der Gelder — eine Quittung der Nationalregierung über erhobene 3.565,000 SR. in polnischen Pfandbriefen und Staatsobligationen und 45,000 SR. in Gold gefunden. Der Schrecken der höchsten Behörden soll groß, die Freude der Patrioten über diesen wohlgelungenen Coup noch viel größer sein. Noch muß ich bemerken, daß seit Sonntag, dass dem Tage nach der Cassenberaubung, die Sonnabend Nachmittag stattgehabt haben muß, alle Telegraphenlinien durch die Insurgenten zerstört worden sind, keine sofortigen Gegenmaßregeln telegraphisch möglich waren. Diese Gleichzeitigkeit in der Telegraphenzerstörung und dem Raube kann noch manchen Verlust bringen.

Zur Cassendiebstahlsgeschichte wird der „Schles. Ztg." vom 11. d. geschrieben: daß sich der eigentliche Cassier seit einigen Wochen auf einer Urlaubsreise in einem Bade zur Wiederherstellung seiner Gesundheit befindet; sein einstweiliger Stellvertreter und mehrere Cassenbeamte sind unsichtbar geworden. Der vorläufige Cassenschluß zeigt folgendes Deficit: in Bankbillets 23,000,000 poln. Pfandbriefe 5,000,000 in Gold (8000 St. Imper) 3000,000, zusammen 28,300,000 fl. poln. Gestern sind sämmtliche Regierungscassen mit Siegel belegt worden und soll eine allgemeine Revision durch militärische Beamte erfolgen. Eine gestern Abend vorgenommene Haussuchung bei dem entflohenen Stellvertreter des Hauptrendanten, Namens Orlow, hat kein Resultat ergeben. Derselbe hatte sich schon am Sonntage aus dem Staube gemacht. Der Cassendiener Koltunowski war einer von denen, der sich mit dem Diebstahl unsichtbar gemacht hat, sich gestern in dem Badehause von Sitkiewicz entleibte. Man behauptet, daß auch die Casse der königl. Assecuranz-Direction angegriffen sein soll, hoffentlich aber wird sich dieses Gerücht nicht bestätigen.

Die „Nationalzeitung" meldet aus St. Petersburg vom 11. d. M.: Die Tarifreform ist nahe bevorstehend, welche zu Gunsten der Landeinfuhr eine Differenz von 50 Kopeken per Pud einführt. Für Thee bleibt bis 1866 die Differenz von 5 Kopeken per Pfund.

Die Kaiserin von Rußland befindet sich wieder besser. Man verdankt diese Besserung der geschickten Behandlung des hieher berufenen Professor Scanzoni aus Würzburg. Die Reise nach der Krim wird stattfinden können; nur wird die Kaiserin eine Route wählen, die sie weniger anstrengen wird: sie wird nämlich die Reise auf dem Wasserwege zurücklegen, indem sie das Canalsystem benützt, das den Ladoga-See mit der Wolga, diese mit dem Don verbindet. Die Kaiserin Marie wird bei dieser Gelegenheit Gegenden durchreisen, die seit Katharina's Zeiten keine Czarin mehr gesehen haben.

Auch in St. Petersburg soll eine Bürgerwehr errichtet werden. Der „Nord" freut sich, daß die feindselige Haltung des Auslandes Rußland um derartige liberale Institutionen bereichern hilft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 15. Juni.

* Sonnabend, am 13. d., fand in dem Gefangenhausgarten ein Exceß seitens der politischen Untersuchungsgefangenen statt. Den Anlaß dazu gab, daß Jemand von den Planten aus durch das gesperrte Thor sich mit den eben dort zum Genuß der frischen Luft befindlichen Verhafteten in ein Gespräch einließ, was der bei dem Thor aufgestellte Gefangenaufseher pflichtgemäß untersagte. Diesem Verbot wurde nicht Folge geleistet und der Aufseher sogar von einer großen Zahl der im Garten befindlichen Häftlinge überfallen, so daß er sich nur durch schleunige, durch das Herbeieilen der unweit postirten Schildwache ermöglichte Flucht vor Mißhandlung rettete. Seitdem zeigt sich ein bedeutender Theil der Häftlinge renitent, verweigerte u. a. gestern Vormittag nach abgelaufener Spazierzeit aus dem Garten in das Gebäude zurückzukehren, beschädigte mehrere Thüren, beschimpfte die Aufseher usw. Die unvermeidliche Folge davon war, daß die Ausgänge der Häftlinge, denen gleichzeitig Spaziergänge im Garten gestattet waren, vermindert, ihr sonst bisher gewährte vierfache Spazierzeit auf die Hälfte herabgesetzt, und die Militärwache im Gefangenhause zur Aufrechthaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Ordnung bedeutend verstärkt wurde.

* Gestern früh wurden hier in der St. Marcuskirche die Secundizien des früheren polnischen Feldcapellans, später Pönitentiarius an der Marienkirche, gegenwärtig emeritirten, vor 50 Jahren zum Priester geweihten Hochw. Ant. Kęcki gefeiert.

* Heute hat die Installation des Hochw. Herrn Heinrich Matzke zum Domherrn in der hiesigen Cathedralkirche stattgefunden.

* Sonntag, 21. d., früh 10½ Uhr, wird zur Feier des 47. Jahrestages des Bestandes der hiesigen wohlthätigen Gesellschaft in der St. Peterskirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden.

* In der laufenden Woche stehen im hiesigen Strafgerichte folgende öffentliche Schlußverhandlungen an: Am 15. d. gegen H. Anton Klobukowski, verantwortlichen Redacteur des „Czas" und H. Anton Rother, Leiter der Druckerei des „Czas" wegen Beleidigung des Marquis Wielopolski; gegen Stanislaus Plonka (schwere körperliche Verletzung); gegen Thomas Maj (Diebstahl). Am 16. d. gegen Joh. und Jos. Pierzchal, Hiacynth Petrus, die beiden Thomas Fubal (Vater und Sohn) wegen Diebstahls und Antheils an Diebstahl; gegen Maria Zurek (Mord), gegen Joh. Mikolaj, gegen Alex. Zuberka, Math. Wojnecka, Joh. und Jos. Wojcik (schwere Körperverletzung). Am 17. d. gegen Vinzenz Likus (Diebstahl), gegen Franz Ryska (schwere Körperverletzung); gegen Romuald Wilusz und Górnisiewicz wegen Störung der öffentlichen Ruhe.

* In der hiesigen Universitätsdruckerei ist der zweite Theil des bereits erwähnten umfassenden Werkes des Universitätsprofessors Dr. Josephat Zielonacki „Pandecta", eine Exegese des römischen Privatrechtes, insoweit es den neuern Gesetzgebungen zu Grunde liegt, erschienen.

* In der Nacht vom 24. v. Mts. sind fünf Arrestanten aus dem Gefängniß des Wieliczka'er Bezirksamtes nach Zersägung der Fenstergitter entsprungen.

* In der Nacht vom 12. auf den 13. brach im Dorfe Szczatowa im Hause des Bauers Kaspar Sitkowski ein Feuer aus, das durch die thätige und entsprechende Hilfe des daselbst stationirten Militärs auf dieses allein beschränkt wurde.

* Wir lesen im „Słowo": Nach Rom wird auch Hochw. Sembratowicz, Capellan der ruthenischen Basilianer Nonnen in Sławuta, reisen, welcher in Rom erzogen war. Auch aus Przemysl wird geschrieben, daß aus dem dortigen Capitel mit dem Hochw. Bischof Polański nicht Hochw. Lukaszewski, sondern Canonicus Jusiczyński nach Rom gehen wird. Das bezeichnet noch besser die Wahl dieser Personen, die mit der römischen Curie unterhandeln werden. Man spricht, daß Hochw. Bischof Litwinowicz ein Memorandum über 12 Puncte mit sich nach Rom bringen wird, worunter besonders wichtige Puncte sein sollen: über die Nothwendigkeit der Einführung ruthenischer Vorträge an der theologischen Facultät und über Unvermeidlichkeit, das polnische und römisch-katholische Patronat im Ruthenenland aufzuheben. (Wiederholter Abdruck wegen fehlerhaften Satzes).

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68¼. — 1860er-Lose 88⅞. — National-Anl. 72¾. — Staatsbahn 120½. — Credit-Actien 86¼. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72¼. — Wien 89¼.

Frankfurt, 13. Juni. 5percent. Met. 66¼. — Wien 105⅜. — Bankactien 836. — 1854er-Lose 84¾. — Nat. Anl. 71¼.— Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 202. — 1860er-Lose 88¾. — Anlehen v. J. 1859 83.

Hamburg, 13. Juni. Credit-Act. 85¼. — Nat.-Anl. 71¾. — 1860er Lose 87⅞. — Wien fehlt. Wenig Geschäft.

Paris, 12. Juni. Nach dem letzten Bankausweise haben sich vermindert: Der Baarschatz um 27½, das Portefeuille um 7, die Noten um 26 Millionen.

Paris, 13. Juni. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.60. — 4½perc. 96.60. — Staatsb. 466. — Cred.-Mob. 1240. — Lomb. 580. — Piem. Rente 73.35. — Consols mit 92⅜ gemeldet. — Haltung fest, wenig belebt.

Amsterdam, 13. Juni. Dort verzinsl. 83 1/16. — 5percentige Met. 63⅞. — 2½perz. 32⅝. — Nat.-Anl. 67 1/16. — Wien fehlt.

London, 13. Juni. Consols (Schluß) 92¼. — Silber fehlt. — Wien fehlt. — Lomb. 2⅞.

Lemberg, 12. Juni. Vom heutigen Markte werden folgende Preise notirt: Ein Metzen Weizen (89 Pfd.) 3.38 — Korn (79 Pfd.) 1.96 — Gerste (69 Pfd.) 1.92 — Hafer (46 Pfd.) 1.68 — Haiden 2.36 — Erbsen —.— — Erdäpfel 1.36 fl. — Ein Zentner Heu 1.61 fl. — Schabstroh 76 kr. — Buchenholz per Klafter 12 fl. 33 kr. — Kieferholz 9 fl. 25 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 12 Juni. Holländer Dukaten 5.22 Geld, 5.27 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.23½ Geld, 5.30 W. — Russischer halber Imperial 9.06 G., 9.17½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73½ G, 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.58 G., 76.33 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.96 G. 79.71 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.08 G 73.80 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.45 G. 81.20 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 192.— G. 195 — W.

Krakauer Cours am 13. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 397 verl., 391 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.75 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¾ verl., 101 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¼ verl., 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74⅓ verl., 73½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 197 verl., 195 bezahlt.

Krakau, 12. Juni. Die gestrige Getreidezufuhr war gering. Verkauf um Vieles animirter, die Preise insgesammt für Zufuhr und bestelltes Getreide höher. Roggen bezahlt 19, 18½ bis 19 fl. p., mit Gewichtgarantie bis 20. Mittelweizen 29, 30, vorz. 31, 32, Musterweizen fehlte. Erbsen zum Futter 16, 17, vorz. zur Küche 18. Verkehr sehr beschränkt, weil Zufuhr flau. Hier heute Verkehr sehr animirt. Alles schnell und zu höheren Preisen verkauft; besonders wurde alles Getreide aus dem Königreich gleich verzollt und nach Mähren und Ungarn verschickt, so daß der Export nach Preußen fast ganz aufhört. Denn der Mißwachs in Folge der Trockenheit in Ungarn läßt voraussehen, daß der Getreidehandel sich dorthin wenden wird. Roggen nach Mähren und Oesterreich, Schlesien und selbst nach Wien von hier versendet, bezahlt für große Partien zu 5.80, 6 fl. östr. W. bei 162 Pfd., in kleinen für Localbedarf 20 bis 30 kr. höher. In Weizen Mangel an Auswahl, besonders an schönerem; mittlerer polnischer bezahlt 9.30, 9.40, bis 9.50 für 172 Pfd, etwas schönerer 9.75 fl. ö W. Galizischer gelber Weizen viel theurer bezahlt als vergangene Woche; mittlerer 8.25 bis 8.50, vorz. 9 fl. bei 172 Pfd. Gerste in Nachfrage loco und für Export und höher bezahlt. Ueberhaupt mittlerer 4.20 bis 4.30 bei 142 Pfd. Vorzüglicher ging in kleinen Partien ab zu 4.50 für 2 niederöstr. Metzen. Erbsen ebenfalls gekauft, zum Futter 5 bis 5.25, schöner zur Küche 6 bis 6.25. Verkehr sehr animirt, alle Vorräthe heute erschöpft.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 13. Juni.

Gratz:	17	5	40	45	32.
Prag:	71	60	22	7	82.
Wien:	54	27	86	68	6.

Neueste Nachrichten.

* Der am Freitag hier eingetroffene „Goniec" (der Eilbote hält sich nur an breitgetretene Pfade) bringt Variationen über das von der „Gazeta narodowa" gegen uns angestimmte Thema, und überschüttet uns ebenfalls unserer angeblichen Russenfreundlichkeit wegen mit Vorwürfen. Der „Goniec" jedoch wird dabei kotzengrob, ein wahrer Guniec; dies überhebt uns der Pflicht ihm eingehend zu antworten. Wir bemerken nur Folgendes: Eine Verpflichtung, die albernen Mährchen von der Schnapsvesper und den Zündhölzchenrationen für wahr zu halten, kann es eben so wenig geben, als man uns im Ernst zumuthen kann, zum Beweis unserer Unparteilichkeit alle Lügen zu wiederholen, welche „Goniec" und Consorten über die Russen täglich zu Markt bringen. Dieses Gebiet soll ihnen unbestritten zu ungehinderter Pflege bleiben. Wir haben weder den Beruf noch die Absicht, Russenhaß zu predigen und verwahren uns feierlich dagegen, daß man aus unserem Widerwillen, mit „Goniec" und Consorten in ein Horn zu blasen, die Anklage unfreundlicher Gesinnung gegen die Polen zu formuliren sucht.

Wir wissen die Nation im Großen und Ganzen wohl zu sondern von den Einzelnen, deren Tendenzen und Verhalten wir zu billigen außer Stand sind; wir verkennen nicht das Gewicht der Ansprüche, welchen Geltung zu verschaffen unsere eigene Regierung fortwährend so eifrig bemüht ist, und werden uns nicht anmaßen, diese wohlwollenden Absichten zu durchkreuzen; aber wir tadeln und verabscheuen die schändlichen Mittel, welche angewendet werden, um die unbetheiligten und der Bewegung abholden Massen in die Theilnahme am Aufstande hineinzuschrecken; wir tadeln und bekämpfen ein Treiben, das zur socialen Zersetzung, zu der Wiederkehr der Zustände der Pariser Schreckenszeit führen muß. Grausamkeiten, Schandthaten und Gräuel werden wir nie in Schutz nehmen, vertheidigen oder ignoriren, mögen sie hüben vorkommen oder drüben.

Im Uebrigen verweisen wir den „Goniec" auf das, was wir der Narodówka geantwortet. Uns leitet nicht im mindesten die Sympathie für Rußland, wir vertreten nur das in der polnischen Frage wohl zu beachtende Interesse Oesterreichs. Und nun koniec, lieber „Goniec"!

†† Vorgestern Nachmittags wurden 6 und gestern 23 Insurgenten von Lemberg zur Internirung nach Olmütz hier durchgeführt und denselben von hier aus 8 angeschlossen. Ferner wurden aus Rudki 3, aus Bochnia 1 und aus Pilzno 7 Insurgenten hier eingebracht. Auf dem Bahnhofe wurden ein Schweizer und ein Franzose mit falschen Pässen verhaftet und auf dem Szalkauer Friedhofe 9 Zuzügler betreten.

†† Der Correspondent des Prager „Hlas" Bondy wurde hier vorgestern Abends als russischer Spion verfolgt. Der Anstifter der Verfolgung, ein Maurerhandlanger, wurde verhaftet.

Der „Czas" hat Nachrichten von einem „neuen günstigen" Gefechte vom 10. d. bei Bliżnina (nördlich von Kielce auf Końskie zu), in welchem Czachowski „zwei russische Compagnien in einen Hinterhalt lockte und aufrieb — nach Kielce wurden über 100 verwundete russische Soldaten gebracht"; dann von einem anderen „neuen günstigen aber blutigen Kampf" im Kalischer Gouv. vom 10. d. bei Ignacewo, in welchem „6 russische Compagnien vollständig zersprengt wurden." (Bis jetzt sind diese Nachrichten des „Czas" vereinzelt, ihre Bestätigung daher noch abzuwarten.) Das Gerücht von einem blutigen Gefechte zwischen Bończa und russischen Dragonern unfern Jędrzejów, in welchem jener einen Theil seines Trupps verloren haben sollte, ist nach der Behauptung des „Czas" vollkommen erfunden, der überhaupt von keinem neuen Gefecht im Krakauischen Nachricht erhalten.

Weiter lesen wir im „Czas": Edmund Taczanowski wurde von der Nationalregierung zum Chef des Kriegsschauplatzes von der Pilica bis zur Weichsel, d. h. der Kalischer und Masovischen Wojewodschaft ernannt. — In der Festung Dynaburg wurde der Priester Rózgo aus Samogitien zur Erschießung verurtheilt. Der Militärchef von Witebsk Gen. Dłotowski hat das Urtheil der Erhenkung für Graf Leon Plater in Erschießung verwandelt.

Von der Gränze Volhyniens wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß am 4. d. eine Insurgentenabtheilung unter Anführung des Rucki in einer Stärke von 800 Mann Infanterie und 50 Mann Cavallerie Chełm passirte. Diese Abtheilung ist sehr gut bewaffnet; die Uniform ist von grobem Tuch mit gelben Aufschlägen. In Chełm haben die Insurgenten aus der Regierungscasse 2000 Silberrubel genommen. Aus der Stadt kommend, trennten sie sich, die eine Hälfte ging über den Bug nach Volhynien. Der Militärstand an der Gränze Volhyniens ist folgender: In Druckopol stehen 250 liefländische Schützen, in Łuck zwei Regimenter. Sie erwarten jeden Augenblick den Befehl, nach Polen zu marschiren. In Horochow ist eine Besatzung von 1500 Mann, d. i. Infanterie, Husaren, Kosaken und 4 Geschütze; in Poryck eine Rotte Infanterie und eine halbe Sotnie Kosaken; russische Vedetten sind auf dem Wege von Druckopol nach Berestek aufgestellt.

Unter der Rubrik „Letzte Post" schreibt „Gaz. nar." folgendes: Nach einigen unglücklichen Gefechten in Lithauen kommen jetzt Nachrichten von mehreren erfolgreichen Gefechten im Gub. Kowno. Bei Olkienniki hat am 2. d. Wisłouch die Russen geschlagen und ihnen einen Verlust von 160 Mann beigebracht. Die Zahl der Insurgenten im Kowno'er Gub. ist 10.000 Mann (!). Ein anderer Anführer Albertus oder Albertyński (Pseudonym) hat am 5. d. die Russen an dem Flusse Zejmiasza geschlagen, die ihn umzingeln wollten, aber selbst in die Falle gingen.

Berlin, 13. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der König hat die Deputation der Breslauer Stadtverordneten nicht empfangen und die unbefugter Maßen beschlossene Adresse nicht angenommen.

Dasselbe Blatt schreibt: Die Adressen und Petitionen einzelner Stadtverordnetenversammlungen sind abgesehen von der Ueberschreitung der Befugnisse zum Theil geeignet bezüglich der Zulässigkeit ihrer Veröffentlichung Bedenken vom Standpuncte der Preß-Ordnung zu begründen. Es scheine nicht überflüssig im Interesse der Presse darauf aufmerksam zu machen.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die Nachricht über angebliche Verhandlungen mit dem Kronprinzen in Betreff zeitweiliger Stellvertretung ist vollständig erfunden.

Se. Majestät der König reist nicht vor dem 20. nach Carlsbad. Nach der Seidler'schen Correspondenz wird in der nächsten Woche eine Declaration zum Vereinsgesetz erwartet.

Posen, 14. Juni. Die „Posener Ztg." erhielt vom erzbischöflichen Consistorium eine Berichtigung, daß weder in dem päpstlichen Breve noch in dem erzbischöflichen Erlasse über das Jubiläum eine Erwähnung von der Thronbesteigung Piast's enthalten sei.

Kassel, 12. Juni. In der heutigen Ständesitzung wurde nach 5stündiger Verhandlung das Gesetz, den Staatsgerichtshof betreffend, sowie die Beibehaltung des provisorischen Gesetzes vom Juni 1831, den Ober-Apellationsgerichtshof betreffend, einstimmig abgelehnt. Vorgelegt wurden: Das Vereinsgesetz, sowie ein Ministerialbeschluß, wornach die Revision des Wahlgesetzes nach Eintritt der Ritter in die Kammer vorgenommen werden soll.

Giurgevo, 13. Juni. Heute passirte Baron Prokesch auf der Reise von Constantinopel nach Wien unsere Stadt, und wurde hier vom kaiserlichen General-Consul, Baron Eder und dem Kanzler Montlong begrüßt.

Paris, 14. Juni. („Sonntags-Zeitung") In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Graf Walewski demnächst an die Stelle des Herzogs v. Montebello als Botschafter nach Petersburg abgehen wird. Der französische Postdampfer, der die näheren Details über die Einnahme Puebla's bringen soll, war bis gestern Abends noch nicht in St. Nazaire eingetroffen.

Turin, 12. Juni. Macchi führte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer seine angekündigten Interpellationen über den Stand der internationalen Beziehungen Italiens zum römischen Hofe aus. Er verlangt auch die Intentionen der Regierung bezüglich der polnischen Frage zu kennen. Die Antwort des Ministers wird morgen erfolgen.

Turin, 13. Juni. In Beantwortung der Interpellationen Macchi's erklärte der Minister des Aeußeren in der heutigen Kammersitzung: Die Maßregeln, welche die Regierung vorschlagen wird um die Beziehungen mit dem Kirchenstaate zu regeln, werden niemals vom Parteigeiste influencirt sein. Wie immer die Haltung des römischen Hofes beschaffen sein möge, die Regierung sei immer geneigt, Freiheit und Gerechtigkeit zu Gunsten der Kirche sicherzustellen. Die Politik Italiens habe in der römischen Frage diese Verhaltungsregel befolgt. Die Interpellationen, welche sich auf künftige Eventualitäten beziehen, könne er nicht beantworten. Italien sei bereits zu stark, als daß sein Einfluß in dem europäischen Concert nicht in Berechnung gebracht werde. Er weist die revolutionären Theorien zurück; Italien dürfe nicht die permanente Revolution inmitten geregelter Regierungen sein. — Indem durch die gute Organisation im Innern der Beweis für die Einheit Italiens geliefert wurde, hat sich in dem Einvernehmen mit Frankreich nichts geändert. Die Regierung sei stets geneigt, auf Grundlage des Princips der Nichtintervention zu unterhandeln. In der polnischen Frage konnte Italien eine Politik der Enthaltung nicht beobachten. Indem es an den Verhandlungen theilgenommen, mußte es sich auf den Gesichtspunct seiner Principien und seiner nationalen Interessen stellen. Er constatirt, daß die von der italienischen Regierung ausgegangenen diplomatischen Actenstücke es unwiderruflich gemacht haben, daß Italien die Erfüllung der nationalen Fragen beschleunigen werde.

New-York, 3. Juni. Die abolitionistische Commission verlangt vom Präsidenten Lincoln, daß Fremont das Commando der Neger-Regimenter erhalte. Lincoln soll geantwortet haben, er werde ihm gern dieses Commando verleihen.

Levantinische Post. Constantinopel, 6. Juni. Die Antwort Frankreichs auf die Note der Pforte in Betreff des Suez-Canals ist hier eingetroffen; dieselbe stellt in Abrede, daß die Interessen der Pforte durch den Canal bedroht seien. Das österreichische Kanonenboot „Kerka" wird nächster Tage hier erwartet. Mehrere Polen sind nach dem Schauplatze der Insurrection abgegangen, andere werden folgen. Ein Telegramm aus Kustendsche meldet, daß auf einem Donaudampfer ein Kessel gesprungen, das Schiff fast ganz zerstört und mehrere Menschen umgekommen seien. Der Finanzminister Mustapha Pascha soll durch Meviz Pascha, Gouverneur von Brussa, ersetzt werden.

Athen, 6. Juni. Die Regierung ordnete zur Feier der Annahme der Königskrone ein dreitägiges Fest an, welches heute beginnt. Es heißt, der Prinz Wilhelm werde gegen Juli über Triest und Corfu hieher kommen. Die Jonier wollen, wie gerüchtweise verlautet, ihre Zustimmung zur Vereinigung mit Griechenland an Bedingungen knüpfen, welche die Erhaltung des bisherigen Steuer- und Wahl-Gesetzes bezwecken. In Nauplia wurden die Unruhen wegen Ernennung des Präsidenten durch den Kriegsminister beschwichtigt. In Elis wurde das Bild des Prinzen Wilhelm zerrissen, worauf die Nationalgarde einschritt.

Smyrna, 5. Juni. Ein Mitglied des Warschauer Revolutions-Comités, Martin Krzeczkowski, ist hier angekommen, hat die meisten hiesigen Polen angeworben und auf einem französischen Dampfer nach Constantinopel geführt, von wo sie auf dem Donauwege nach Polen abgehen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 13. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.80 — 5 pCt. National-Anlehen 81.15. — Bankactien 799. — Creditactien 192.20.

Wechsel: Silber 110.75. — London 111.20. — K. k. Münz-Dukaten 5.29 5/10.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. Juni.

Angekommen sind:

Hotel de Dresde: Herr Anton Graf Komorowski, Gutsbesitzer, aus Bojanow.

Hotel zur Rose: Herr Ladislaus Graf Wodzicki, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Siemieński, nach Granica; Ladislaus Kozłowski, nach Tarnow.

Hotel zur Rose: Titus Sławikowski, Gutsbesitzer, nach Limanowa.

am 14. Juni.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Graf Potulicki, aus Warschau; Joseph Graf Hause, aus Polen.

Hotel Poller: Ritter v. Komers-Lindenbach, k. k. Oberlandesgerichtsrath, aus Prag; Herr Graf Gustav Olisar, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Hotel zur Rose: Herr Ludwig Tabaczyński, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Hotel de Varsovie: Herr Adolph Gruszczyński, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Karl Klobassa, nach Galizien; Adam Kamiński, nach Polen; Kornel Krzeczunowicz nach Lemberg; Peter Doliwa v. Dobrowolski, nach Krynica.

Hotel zum weißen Adler: Hr. Romuald Wodziński, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 13103. **Kundmachung.** (425. 3)

In der ersten Hälfte Mai l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in keinem Orte ausgebrochen, und überdies laut ämtlichen Ausweisen in 7 Ortschaften, u. z. in Konstancya (Czortkower), Petryków und Dołżanka (Tarnopoler), Rożniatow (Stryjer) Zamoście, Gaje starobrodzkie und Gliniany (Złoczower Kreises) erloschen.

Im Ganzen ergab sich also auch in dieser Periode eine fortschreitende Seuchenabnahme, und werden nur nach 5 Seuchenorte u. z. je zwei im Czortkower und Złoczower und eine im Brzeżaner Kreise, in keinem derselben aber seuchende Rinder mehr ausgewiesen. Diese von der k. k. Statthalterei in Lemberg anher gemachte Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. Mai 1863.

Nr. 13047. **Kundmachung.** (416. 3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche im Solarjahre 1863 zur Ablegung der Staatsprüfungen für Forstwirthe oder für das technische Hilfspersonale zugelassen werden wollen ihre nach Vorschrift des bestandenen Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 16. Jänner 1850 (R. G. Bl. 1850 Stück XXVI. N. 63, S. 640) belegten Gesuche bis längstens 15. Juli 1863 bei der k. k. Statthalterei-Commission einzureichen haben.

Zeit und Ort der Abhaltung der Prüfung wird den Candidaten seinerzeit bekannt gemacht werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission

Krakau, am 30. Mai 1863.

Obwieszczenie.

Mocą którego podaje się do publicznéj wiadomości, że wszyscy ci, którzy w roku 1863 do egzaminów rządowych na gospodarzy leśnych lub technicznych pomocników tychże przypuszczeni być zechcą, podania swoje stósownie do przepisów byłego c. k. Ministerstwa kultury krajowéj i górnictwa z dnia 16go Stycznia 1850 (Dziennik Praw Państwa r. 1850, zeszyt XXVI., N. 63, str. 640) należycie zaopatrzone najdaléj do 15 Lipca b. r. c. k. Komisyi namiestniczéj przedłożyć mają.

Gdzie zaś i kiedy egzamina te odbywać się będą, o tém zostaną kandydaci w swoim czasie zawiadomieni.

Z c. k. Komissyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 30 Maja 1863.

L. 9557. **Edykt.** (415. 3)

W skutek prośby p. Teresy Żelechowskiéj o umorzenie skradzionych jej dwóch obligacyj indemnizacyjnych okręgu administracyjnego Krakowskiego: Nr. 9917 i Nr. 9918, każda na 100 złr. m. k. z pięcioma kuponami, z których pierwszy dnia 1go Listopada 1861 r., a ostatni d. 1go Listopada 1863 r. płatnym był, wzywa c. k. Sąd krajowy wszystkich, którzyby sobie jakie prawo do tych obligacyj lub kuponów rościli, by takowe co do obligacyj w przeciągu jednego roku, sześciu tygodni i trzech dni po ogłoszeniu tego edyktu. zaś co do kuponów w przeciągu trzech lat od dnia płatności ostatniego kupona t. j. od 1go Listopada 1863 r. rachując — przed tymże c. k. Sądem krajowym udowodnili, gdyż w przeciwnym razie obligacye te z kuponami umorzone zostaną.

Kraków, dnia 2 Czerwca 1863.

Nr. 1124. p. **Kundmachung.** (414. 2-3)

Das k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg hat mit dem Erlasse ddto. 23. April l. J. Z. 4126 zu Folge des §. 11 der Einführungsvorschrift zum Handelsgesetze ddto. 17. Dezember 1862, N. 1, d. R. G. B. für den Krakauer Oberlandesgerichtssprengel für die Zeit vom 1. Juli 1863 bis letzten Dezember 1864 die in Krakau erscheinende „Krakauer Zeitung" dann den in Wien erscheinenden „Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" als diejenigen Zeitschriften zu bezeichnen befunden, in welchen die in dem Artikel 12 und 13 des benannten Gesetzes angeführten Kundmachungen zu veröffentlichen sein werden.

Was nach §. 11 des Einführungsgesetzes und §. 29 der hohen Ministerialverordnung ddto. 9. März 1863 N. 27. d. R. G. B. hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 4. Juni 1863.

Obwieszczenie.

Ces. król. Prezydium Namiestnictwa we Lwowie w zastósowaniu się do §. 11 ustawy wydanéj w przedmiocie zaprowadzenia kodeksu handlowego z dnia 17go Grudnia 1862, N. 1 D. U. P. rozporządzeniem z d. 23 Kwietnia 1868 do N. 4126 przeznaczyło dla obrębu c. k. Sądu krajowego wyższego Krakowskiego na czas od 1go Lipca 1863 do ostatniego Grudnia 1864 pisma publiczne, w których zamieszczane mają być ogłoszenia w art. 12 i 13 rzeczonego kodeksu pozmiankowane a mianowicie: „Krakauer Zeitung" i „Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" z których pierwsze w Krakowie, drugie zaś w Wiedniu wychodzi.

Co się niniejszém podaje do powszechnéj wiadomości w ślad §. 11 ustawy wprowadczéj i §. 29 wysokiego rozporządzenia ministeryalnego z d. 9 Marca 1863 N. 27 D. U. P.

Kraków, dnia 4 Czerwca 1863.

N. 1117. j. **Edict.** (423. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht, daß im Zwecke der Vollziehung und Hereinbringung der durch Fischel Fischlowicz wider Herrn Zdislaus Bobrowski ersiegten Forderung pr. 367 fl. 50 kr. öst. W. s. N. G. durch das k. k. Landesgericht zu Krakau dto. 10. Dezember 1862 Z. 22746 bewilligten Execution zur executiven Feilbiethung der am 10. Dezember 1861 zu Brzącowice beim Executen gepfändeten Fahrnisse die Termine auf den 19. Juni 1863 und 3. Juli 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittags festgesetzt worden sind, und diese Licitation im Bezirksamtsgebäude vorgenommen werden wird.

Es werden daher sämmtliche Kauflustige eingeladen. versehen mit der Baarschaft dieser Licitation beizuwohnen,

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Wieliczka, den 31. Mai 1863.

Kundmachung. (421. 2-3)

ad Nr. 1808 de 1863.

Am 2. Juli d. J. wird bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka die Concurrenz-Verhandlung wegen Sicherstellung des für das Jahr 1863 noch nicht gedeckten Bedarfes von 1300 Schock großen — und 1500 Schock kleinen Faßreifen für die Saline in Wieliczka Statt finden.

Die Länge eines fertigen Reifens zu großen Fässern hat 70 bis 80 Wiener Zoll, die Breite 1 Wiener Zoll — Die Länge eines fertigen Reifens zu kleinen Fässern 60 — 70" die Breite hingegen ¾ W. Z. zu betragen, und es müssen die aus Goldweiden, Haselstauden oder jungen Birken zu erzeugenden Reifen frisch und nicht brüchig sein.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre diesfälligen wohlversiegelten schriftlichen Offerte, in welchen der anzubietende Lieferungsgegegenstand und der Preis mit Worten und Ziffern deutlich ausgedrückt sein muß, unter Anschluß des dem Anbote voll entsprechenden 10 percentigen Vadiums im Baren oder cassamäßigen Werthpapieren nach dem Börsecurse berechnet — bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Directions-Vorstande einzubringen.

Unter der Hälfte des ausgeschriebenen Bedarfes wird kein Anbot angenommen.

Uebrigens haben sich hierorts unbekannte Offerenten über die diesem Unternehmen entsprechenden Vermögens-Verhältnisse so wie über ihre Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Offerte, welche den obigen Bedingungen nicht entsprechen, sowie nachträgliche Anbote werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Bedingnisse dieser Verhandlung sind täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka einzusehen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 6. Juni 1863.

Z. 2313. **Edict.** (418. 2-3)

Das Rzeszower k. k. Kreisgericht macht hiemit bekannt, daß Chawe Goldmann und Leib Brachfeld unterm 21. April 1863 zur Zl. 2313 hiergerichts ein Gesuch wegen Amortisirung des vom Mendel Goldmann ddto. Łancut. 20. Dezember 1861 ausgefertigten vom Elias Fuchs acceptirten und am 20. März 1862 fälligen Wechsel über 500 fl. öst. W. eingebracht haben und daß demnach der Besitzer dieses Wechsels aufgefordert wird, diesen Wechsel binnen 45 Tagen dem hiesigen k. k. Kreisgerichte vorzulegen, und sein Besitzrecht nachzuweisen, als sonst dieser über abermaliges Einschreiten der Chawe Goldmann und Leib Brachfeld als unwirksam und nichtig erklärt werden wird.

Rzeszów, am 15. Mai 1863.

Nr. 2088 c. **Edict.** (420. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Gerichte wird bekannt gemacht, es sei im Monate September 1862 Eva Elsner geb. Grünberg zu Lipnik ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthalt des großjährigen erblasserischen Sohnes Berl Elsner unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem untengesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator ad actum Hrn. Landesadvokaten Ehrler abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biała, am 10. Mai 1863.

L. 2867. c. **Edykt.** (419. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie uwiadamia p. Tytusa Jaruntowskiego z życia i miejsca pobytu niewiadomego, że spadkobiercy ś. p. Karoliny z Lubańskich ks. Woronieckiéj prośbę o amortyzacyę skryptu dłużnego przez Adama Rościszewskiego dnia 1go Czerwca 1824 — na 500 dukatów na rzecz Ignacego Lubańskiego zeznanego wnieśli, i że w skutek téj prośby celem wysłuchania strony skryptem amortyzować się mającym obowiązany termin na 26. Sierpnia 1863 o godzinie 9 przed południem wyznaczony został.

Na ten termin wzywa się p. Tytusa Jaruntowskiego z tym dodatkiem, że dla niego kurator w osobie p. Adwokata Lewickiego postanowiony został.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 29 Maja 1863.

N3. 978. **Concurs-Ausschreibung** (424. 2-3)

Officialenstellen.

Bei dem Tarnower k. k. Kreisgerichte sind zwei systemisirte Officialenstellen mit dem Jahresgehalte von 630 fl. öst. W. und im Falle der graduellen Vorrückung mit 525 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stellen haben daher ihre ordnungsmäßig und mit dem Nachweise über die Kenntniß der deutschen und der polnischen Sprache belegten Gesuche, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" beim Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen, und insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, 10. Juni 1863.

N. 433. **Edykt.** (409. 3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Krzeszowicach podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, iż celem uskutecznienia pozwolonéj uchwałą c. k. Sądu krajowego Krakowskiego z dnia 2 Marca 1863, L. 3430 przymusowéj sprzedarzy w drodze publicznéj licytacyi Efroima Kenner w Karniowicach zajętych, na złr. 147 kr. 95 w. a. oszacowanych ruchomości a mianowicie dwóch krów, płótna, drelichu etc. na zaspokojenie należytości Rachli Adelung w kwocie 67 złr. 25½ kr. w. a. z p. n. wyznaczony został pierwszy termin na dzień 17 Czerwca 1863 i drugi na dzień 1 Lipca 1863 zawsze o godzinie 10 przed południem w pomieszkaniu dłużnika w Karniowicach z tém nadmienieniem, że ruchomości powyższe na drugim terminie także niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą O czém chęć kupna mających zawiadamia się.

Krzeszowice, d. 20. Maja 1863.

N. 4643. **Licitations-Ankündigung** (428. 2-3)

Von der Neu-Sandecer k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß behufs der Verpachtung:

1. Der Neumarkter städtischen Bierpropination ohne Benützung des städtischen gemauerten Bierbräuhauses auf die Dauer von drei Jahren d. i. vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 am 8. Juli 1863 und
2. Zur Verpachtung des, der Stadtgemeinde Neumarkt in der Stadt Neumarkt und in den dazu gehörigen Vorstädten ausschließlich zustehenden Weinpropinationsrechtes für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 am 9. Juli 1863 während den gesetzlich vorgeschriebenen Amtsstunden in der Neumarkter Magistratskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis der Bierpropination beträgt	1100 fl.	—	kr.
Das Vadium	110 „	—	„
Der Fiscalpreis der Weinpropination beträgt	1415 „	90½	„
Das Vadium	142 „	—	„

österr. Währung.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Neumarkt eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Sandec, am 6. Juni 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
14	2	326''' 50	+7°7	99	S.-Süd-West schwach	trüb			
	10	26 22	8°9	89	West mittelm.	„	Regen	+7°7	+12°8
15	6	26 18	8°7	90	„	„			

Wiener Börse-Bericht

vom 13. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.80	71.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.15	81.25
vom April — October	81.10	81.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.75	75.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.15
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.50	153.75
„ 1854 für 100 fl.	95.75	96.—
„ 1860 für 100 fl.	99.10	99.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	798.—	800.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.20	192.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	628.—	630.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1633.	1635.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	202.—	202.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.—	147.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.50	128.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	254.—	255.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	194.25	194.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	391.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.75	91.—
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.10	86.30
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	75.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.30	135.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.50	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.25	36.75
Clary zu 40 fl. „	—.—	35.50
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	36.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	21.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	22.75
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.—	94.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.10	94.20
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.40	83.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.20	111.20
Paris, für 100 Francs 4%	44.20	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 30	5 31	5 29½	5 30½
„ vollw. Dukaten	5 30	5 31	5 29½	5 30½
Krone	— —	— —	15 30	15 35
20 Francstücke	8 91	— —	8 90	8 92
Russische Imperiale	— —	— —	9 12	9 14
Silber	— —	— —	110 75	111 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**